

Mündensche Nachrichten vom 23. Juni 1941

Das Spiel begann: „Amphitryon“ im Tannenkamp

Kleists mystische Komödie eröffnet den Waldbühnensommer

Die alten Götter Griechenlands stiegen zum Wochenende auf die Mündener Waldbühne herab, um hier auf Einladung von KdF eine wahrhaft „göttliche Komödie“ der Irrungen und Wirrungen aufzuführen. Kleists „Amphitryon“ eröffnete damit den diesjährigen Waldbühnensommer, der, wenn auch nur Sonnabend/Sonntags, wieder regelmäßig vom Ensemble des Göttinger Stadttheaters bestritten wird. Die Eröffnungsvorstellung gestaltete sich zu einem schönen Erfolg für Schauspieler und Intendanten.

Wir haben die Erstaufführung im Göttinger Stadttheater seinerzeit ausführlich besprochen, sodass sich eine nochmalige ausführliche Würdigung an dieser Stelle erübrigt. Wir möchten nur vorschlagen, bei künftigen ähnlichen Aufführungen vorher eine kurze Einführung (auf Handzettel oder in der Presse) zu ermöglichen, da gerade unter dem Erstaufführungs-Publikum am Sonnabend manch einer war, der zunächst nur schwer den Kontakt zum Mythos der griechischen Götterlage fand.

Es wurde glänzend gespielt. Vor dem antiken Bühnenhintergrund, umrauscht vom grünen Sommerwald, trieben Jupiter und Merkur ihr loses und doch so nachdenkliches Spiel. In die irdischen Gestalten des siegreichen Feldherrn Amphitryon und seines köstlichen Diener Sosias verwandelt, stiegen sie herab vom Olymp, um den angeblich untrügerischen und instinktsicheren Gefühlen der Menschen ein belehrendes Schnippchen zu schlagen. Bis zur quälenden Verwirrung dieser Gefühle gesteigert kosten sie ihren Triumph mit samt den Köstlichkeiten der Liebe, die ein menschliches Dasein gewährt, um dann dem unerträglichen Höhepunkt der angerichteten Seelenkonflikte durch göttliche Weisheit und Güte ein doch noch gutes Ende zu bereiten.

Kleists wundervolle, monumentale Sprache, war in ihrer formvollendeten Wiedergabe durch der Spieler Mund allein schon ein erlesener Genuss. Hier feierte das Dichterwort wieder einen wahrhaften Triumph, das gerade in unserer großen Zeit so viel offene Herzen findet.

Den antiken Standbildern vor der Waldkulisse täuschend ähnlich sahen mit Walter Teelen als strahlender Jupiter und Heinz Denzler als Götterboten Merkur. Eine herrliche Sosias Type voller Schalk und rührender Menschlichkeit hat Heinz Erwin Pfeiffer, den Amphitryon spielte sehr eindrucksvoll Reinhard Lentz. Die Rolle der Alkmene lag in Händen von Senta Bonacker, uns Mündenern von früheren Spielen her bekannt. Sie lieh dieser liebenden, keuschen Frauengestalt tiefste Beseeltheit und Zartheit in Gefühl und Gebärde. Im drastischen Gegensatz zu ihr erfüllte Else Frey ihre Charis mit kecker Lebendigkeit und naiv sprudelnder Lebensfreude.

Herzlicher Beifall dankte den Tannenkampspielern für diesen genussreichen Nachmittag. Wir dürfen uns mit Recht auf das nächste Wochenende freuen.

Kriemhild Riedel